Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 2

Artikel: Unsere Umfrage über die "Lehrerinnen-Zeitung"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-312283

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichterstatterin des Bundes schweizerischer Frauenvereine, sondern als initiative Schweizerin, welche in der Nichtbeachtung oder in der hinsichtlich des Alters zu späten Beachtung der alleinstehenden Frauen eine verhängnisvolle Lücke im Gesetzesentwurf erblickt.

Wenn auch vielleicht nicht ohne Berechtigung auf die Gefahr hingewiesen wurde, welche die Verfolgung dieses im Gesetz vorläufig übergangenen Gedankens für die Annahme mit sich bringen könnte, so darf dies doch kein Grund sein, dass sich die Frauen den nur zu berechtigten Forderungen Fräulein Zehnders verschliessen. Dies darf um so weniger geschehen, da ja die Frauen selbst schon Wege suchten, um z. B. zur Versicherung der Dienstboten zu kommen. Es ist sehr erfreulich, dass der Berichterstatter der « Appenzeller-Zeitung » eingehend auf die Ausführungen von Fräulein Zehnder in seinem Blatte zu sprechen kommt, und wir werden nicht versäumen, gelegentlich ein Gleiches zu tun. Wenn *Alleinstehende* sich mit aller Kraft für die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Familien einsetzen, so ist es auch ganz natürlich, dass die Frauen, die sich in der Geborgenheit der Familie befinden, solidarisch sich auch für die Alleinstehenden einsetzen. Freilich wäre es, um für die Alleinstehenden im Gesetze Berücksichtigung zu erlangen, auch notwendig, dass die Alleinstehenden selbst sich zu ihren Forderungen geschlossen bekennen würden.

Der Vortrag für die öffentliche Versammlung vom Sonntag behandelte das Thema: Zwiespältiges im Werden des jungen Mädchens. Fräulein Pauline Müller, Basel, wies an Beispielen aus Aufsätzen von Schülerinnen nach, wie schwierig das Problem der Berufswahl sich für das Mädchen gestaltet, das sich für den Hausfrauen- und Mutterberuf und dazu noch für den Brotberuf ausbilden sollte. Wenn die Schule das notwendige psychologische Verständnis aufbringt, um die in den Schüleraufsätzen ausgesprochenen Wünsche der Mädchen zu deuten, so kann sie die Berufsberatung unterstützen, falsche Berufsideale richtigstellen und scheinbar unrichtige Motive für die Berufswahl korrigieren. Wir hoffen, gelegentlich ausführlicher auf die Arbeit von Fräulein Müller zurückkommen zu können.

Unsere Umfrage über die „Lehrerinnen-Zeitung".

Die Rundfrage ist von 45 Abonnentinnen beantwortet worden, also nur von einem kleinen Prozentsatz der Abonnentinnen. Sollen wir annehmen, dass die Nichtantwortenden mit den bestehenden Verhältnissen zufrieden sind, oder sollen wir, was wohl richtiger ist, die 45 Antworten als Stichprobe betrachten, die ein Bild gibt von der durchschnittlichen Einstellung der Zeitung gegenüber. Das grosse Schweigen könnte allerdings auch als Interesselosigkeit ausgelegt werden, doch weisen wir diesen Gedanken von der Hand.

Die erste Frage nach den *pädagogischen Zeitschriften,* welche ausser der « Lehrerinnen-Zeitung » noch gelesen werden, ergab, dass von den 45 Antwortenden die « Lehrerzeitung » 22 Abonnentinnen lesen, die « Pädagogische Zeitschrift » 11, die « Schulreform » 11, die « Erziehungsrundschau » 12.

Daneben werden von einzelnen noch gelesen: « Die Schweizerschule », « Die Arbeitslehrerinnenzeitung », « Der Kindergarten », « Educateur », « Das werdende Zeitalter », « Berner Schulblatt », « Evang. Schulblatt », « Die Mensch-

heitsschule », « Die Körpererziehung », « Journal of Education », « Educational Times », « Child Life », « Mitteilungen der neuen Mädchenschule Bern », « Geographische Blätter », « Bulletin der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen », « Psychologische Rundschau ».

Die zweite Frage nach den *Frauenzeitschriften,* welche von Lehrerinnen gelesen werden, ergab : « Schweiz. Frauenblatt » von 23, « Mouvement feministe » von 6, « Berna » von 11 Abonnentinnen.

Ferner werden gelesen die « Elternzeitschrift » von 3 Abonnentinnen, « Internat. Woman Suffrage News », « Neue Frauenkultur », « Er und Sie », « Modezeitung », « Petite Lumière », « Daily News Times Telegraph » (welche auch die Frauennachrichten enthalten). Alle Aufsätze in den grossen Tageszeitungen über Erziehungs- und Frauenfragen. « Die Frau », « Jus suffragii », « Neue Hauswirtschaft », « Christian Science Monitor », « Good housekeeping », « Ideal Home ».

Auf die Frage, ob die « Lehrerinnen-Zeitung » ausschliesslich pädagogische und Standesfragen behandeln soll, antworten 12 mit Ja; dagegen 25 mit Nein; 6 mit : Nicht ausschliesslich, aber vorwiegend; 2 geben auf diese Frage keine Antwort.

Auf die Frage : Welche Gebiete soll sie in ihren Darstellungskreis ziehen ? wird von acht Antwortenden gewünscht : Frauenfragen, Menschheitsfragen, Geschichte und Kunst von 5, Reisebeschreibungen, Ferienberichte, Lebensbeschreibungen von 9, Soziale und religiöse Fragen von 2, Soziale Verhältnisse der Schüler, Schulentlassene, Lehrproben und Unterrichtspläne 3, Tierschutz und Schülertierschutzvereine, Heilpädagogik, Erzählungen und Versli, Illustrationen, Fragekasten, Nummer als einheitliches Ganzes.

Unter besondere Wünsche und Anregungen haben sechs Abonnentinnen geschrieben : Die « Lehrerinnen-Zeitung » gefällt mir so, wie sie *ist.*

Eine wünscht die Herausgabe der Zeitung als Gesamtausgabe.

Da bis zum Redaktionsschluss noch Antworten eingingen, so beschränken wir uns heute darauf, das Ergebnis der Umfrage hier mitzuteilen und einen Kommentar dazu für die nächste Nummer zu versparen.

Immerhin sei das Resultat der Umfrage allen Kolleginnen zum Studium wärmstens empfohlen, damit all jene, die vor lauter Verlegenheit, über welches Thema sie schreiben sollen, die Mitarbeit ganz unterlassen, sich alsbald an die Arbeit machen, um den Wünschen der Leserinnen entgegenzukommen.

Für die Praxis.

Der Leseunterricht hat in den letzten Jahren eine gründliche Umgestaltung erfahren, einmal durch Voranstellung der Druckschrift, durch getrennte Einführung des Lesens vom Schreiben, durch Betonung des Tätigkeitsprinzips in der Verwendung von Lesekasten.

Die Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich ist diesen Bestrebungen weiter entgegengekommen durch Herausgabe von Lesetäfelchen, welche von leichten Aufgaben zu immer mehr denkendem Erfassen des Lesens führen wollen.

Abteilung A 1 der Kärtchen gibt dem Kinde Bilder von Haustieren — von Tieren in Wald und Feld — Geflügel — Handwerker. Zu diesen Bildchen soll